

Die Obernbreiter Mikwe

Genisarest aus der ehemaligen Synagoge



Die Mikwe, das rituelle Tauchbad, war fast 100 Jahre verschüttet. Sie ist jetzt wieder zu besichtigen. Nach 45 Stufen erreicht man das Grundwasser, das von den rituellen Vorschriften geforderte „lebendige Wasser“. Die Obernbreiter Mikwe ist in ganz Unterfranken einmalig, was Tiefe und Erhaltungszustand angeht.

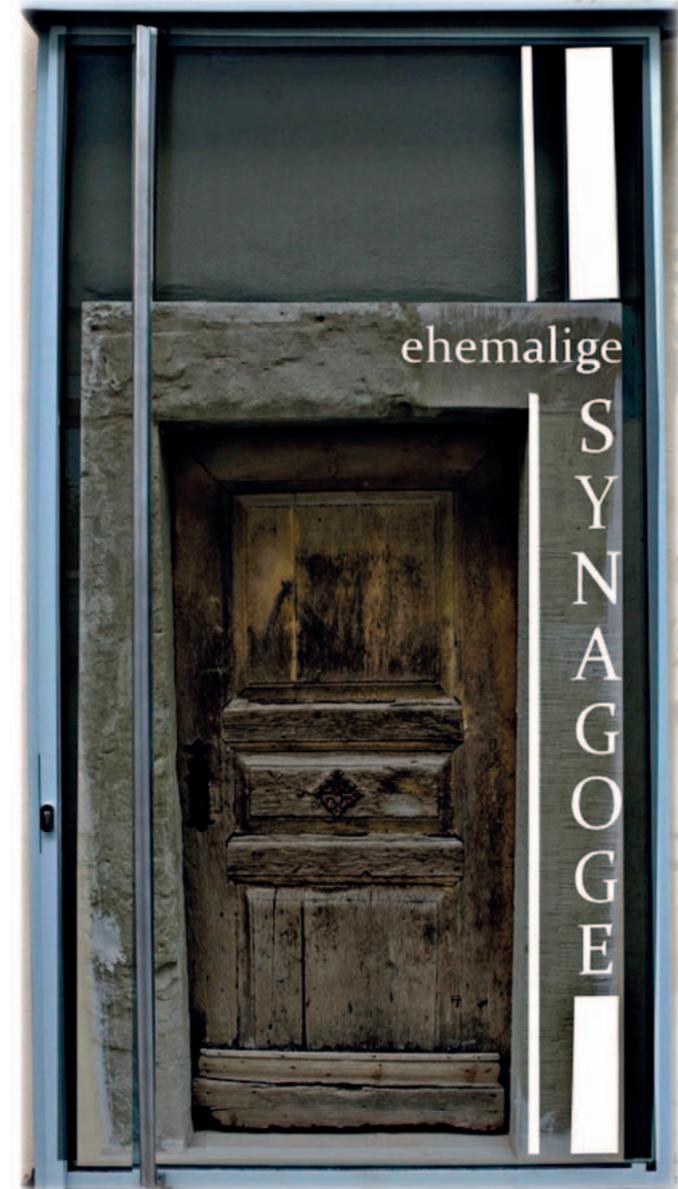
An der Synagoge 1 · 97342 Obernbreit



Das Fragment eines jüdischen Kalenders für das Jahr 1748, dem Erbauungsjahr der Synagoge, wurde bei der Umgestaltung im Gebäck gefunden; ein sichtbares Zeichen jüdischen Lebens in Obernbreit vor 265 Jahren.

Bruchstücke eines barocken Pilasters und eine Münze von 1801 sind außer einigen weiteren Genisaresten die wenigen im Gebäude gefundenen und ausgestellten Gegenstände.

www.synagoge-obernbreit.de



Ort des *Erinnerns*
und der *Begegnung*

Willkommen in der ehemaligen Synagoge Obernbreit



Der renovierte Chuppastein (Hochzeitsstein) an der Nordfassade des Gebäudes ist der einzige historische Hinweis auf die Bedeutung des Gebäudes.



Sehenswert ist neben der Mikwe die behutsame Renovierung des Innenraumes, ausgezeichnet mit der Bayerischen Denkmalschutzmedaille 2014.

Besichtigung nach Vereinbarung
für Einzelne und Gruppen
jederzeit möglich:
Telefon: 09332/9469
oder: heidecker998@aol.com



Landjudentum in Unterfranken

Nirgends in Deutschland gab es so viele jüdische Gemeinden wie in Unterfranken. Vom Mittelalter bis zu ihrer endgültigen Auslöschung 1942 waren es mehr als 200. Eine davon bestand bis 1911 in Obernbreit. Bis 1933 war das Zusammenleben von Juden und Nichtjuden unproblematisch. Kleine Reibereien gab es zwar zwischen den beiden Gruppen, sowie auch jeweils intern. 1876 kam Aron Benario als erster Jude in den Obernbreiter Gemeinderat.



Aron Benario © I.Nabon, London



Renovierte Nordfassade mit Chuppastein

Von den zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der Region existierenden Synagogen ist nur von wenigen die Bausubstanz wenigstens teilweise erhalten geblieben. Die ehemalige Synagoge in Obernbreit ist eine der ganz wenigen, die wieder öffentlich zugänglich sind. Sie ist ein beredtes Beispiel für fränkische Landsynagogen.

Die Obernbreiter Synagoge



Ältestes bekanntes Foto der ehemaligen Synagoge ca. 1927
© Yad Vashem

1748 bauten die Obernbreiter Juden dieses Haus als ihre Synagoge. Als die Gemeinde mit der in Marktbreit zusammengelegt wurde, verkaufte man 1912 das Gebäude. Seitdem haben sechs wechselnde Eigentümer das Haus als Scheune, Reparaturwerkstatt oder Lagerhalle genutzt. Der ursprüngliche Zweck und die historische Bedeutung des Anwesens waren weitgehend in Vergessenheit geraten.

2005 konnte der Träger- und Förderverein ehemalige Synagoge Obernbreit e.V. das Objekt erwerben und gestaltete es um zu einem Ort des Erinnerns und der Begegnung.

Ausstellungen, Lesungen und Konzerte sollen den ehemaligen Betsaal mit der Frauenempore neben Kirche und Rathaus zu einem weiteren kulturellen Mittelpunkt des Ortes machen. Gerne bieten wir jungen Künstlern ein Forum in der zurückhaltend renovierten ehemaligen Synagoge.

Lage: An der Synagoge 1 · Obernbreit

Postanschrift:

Träger- u. Förderverein ehemalige Synagoge Obernbreit e. V.
Gertholzweg 10 · 97342 Obernbreit

www.synagoge-obernbreit.de